

Vom erbitterten Kampf um den Mann



Der Vamp, das Yogamädchen und die beruflich erfolgreiche Lebensfahrene: Welcher Frauentyp wird im Buhlen um den Mann Lazlo das Rennen machen? Bild: dc

Eifersucht schmerzt, doch das ist der Masochistin recht. Das Theater Purpurrot in Freienstein zeigt Esther Vilars «EiferSucht».

FREIENSTEIN-TEUFEN – Bitter ist es für die Frau, wenn sie einer jüngeren wegen verlassen wird. Wenn dieser wiederum eine noch jüngere den Rang ablauft, werden die Erzrivalinnen für kurze Zeit zu Leidensgenossinnen – bevor das Seilziehen zu dritt weitergeht. «EiferSucht» (1999) ist ein tragikomischer, satirisch-sarkastischer Schlagabtausch zwischen drei Frauen in Form eines Briefwechsels. Dass der Stoff auf der Bühne vor Publikum optimale Wirkung entfalten wird, darauf wird derzeit im Theater Purpurrot in Freienstein intensiv hingearbeitet.

Anwältin gegen Architektin

Mit Urs Blaser, Leiter und Regisseur des Theaters Kammerstücke Seeb in Bachenbülach, hält derzeit ein Gastregisseur im ambitionierten Amateurtheater das Zepter in der Hand.

«Jetzt musst du souveräner sein», unterbricht Blaser an der Probe vom vergangenen Mittwoch Darstellerin Monika Früh, welche im Stück die 55-jährige Anwältin Helen spielt. Oft sind es Nuancen, die einen Satz entweder kraftlos oder zu einem Volltreffer machen – etwa wenn Früh nicht «ich», sondern das bedeutsamere «um diese Zeit» betont. Blaser will, dass die drei Darstellerinnen Brüche auf der Bühne klar herausarbeiten: deutlich die Tonlage wechseln, Traurigkeit auf den Triumph folgen lassen, einen quasi geschäftlichen Tonfall auf die rasende Wut.

Im «Drama für drei Faxmaschinen» werden in der Tat alle Register der Kampfrhetorik gezogen: Beschimpfung, geheuchelte Selbstlosigkeit, Einschüchterung und Nadelstiche des Spotts. Und dabei werden dem Publikum auch ein paar erschreckend realistische Einsichten rund um den existenziellen Kampf um die Ressource Liebes- und Sexualpartner präsentiert – etwa dann, wenn Yana vorrechnet, wie viele Jahre der späteren Einsamkeit sich eine Frau einhandelt, die sich ernsthaft auf einen deutlich älteren Mann einlässt. Oder dass es nicht persönlich zu nehmen sei, wenn der bierbäuchige, aber reiche Mann sich eine Jüngere nimmt – er folge doch lediglich dem Ruf seiner Biologie.

Alles beginnt damit, dass die 40-jährige Architektin Yana, Geliebte des 55-jährigen Lazlo, dessen Ehefrau Helen per Fax darum bittet, ihr den Mann zu überlassen. Diese denkt zunächst nicht daran, doch dann ermöglicht ihr Yana, von einem Lüftungsschacht vis-à-vis Lazlo und Yana beim Liebesspiel im luxuriösen Architektinnen-Appartement zu beobachten. Bald windet sich Helen im Schmerz der Eifersucht. Immer wieder muss sie den beiden zusehen. Und allmählich wendet sich das Blatt.

«Begehren macht unglücklich»

Fast scheint der Fisch an Land gezogen, doch auch Yanas Liebesglück währt nur so lange, bis die 25-jährige Studentin und Yogalehrerin Iris ins Spiel kommt. Etwas zu begehren beziehungsweise etwas besitzen zu wollen, so lehrt die überzeugte Buddhistin ihre Rivalinnen per Fax, sei die Wurzel allen Elends auf der Welt. Vergeblich seien die Versuche, auf ande-

re Einfluss zu nehmen, sei doch alles vorbestimmt. Eiskaltes Kalkül oder echte Überzeugung einer Gläubigen? Für Regisseur Blaser ist der Fall klar, wenn er an der Probe Darstellerin Noemi Fretz korrigiert: «Sag es weniger berechnend. Iris ist wirklich so naiv.»

«Kein Volkstheater»

«Wir versuchen, anspruchsvolles Theater zu machen, kein Dorf- oder Volkstheater», sagt Purpurrot-Leiter und Regieassistent Peter Müller.

Mit Martina Stach als Yana und Noemi Fretz stehen in der aktuellen Produktion zwei Profischauspielerinnen auf der Freiensteiner Bühne. Zwei Frauen aus dem eigenen, rund 15-köpfigen Purpurrot-Team, die für die Rollen in Frage gekommen wären, seien dieses Jahr aus beruflichen und Ausbildungsgründen für die Aufführung nicht abkömmlich gewesen, sagt Müller. Die Mischung aus Profis und Amateuren habe sich aber schon in früheren Produktionen sehr bewährt, sagt Müller: «Die Amateure profitieren enorm von der Zusammenarbeit mit Schauspielern, die eine professionelle Ausbildung durchlaufen haben.» Er ist zuversichtlich, dass sich in folgenden Jahren die Stücke wieder vermehrt mit Darstellern aus den eigenen Reihen besetzen lassen.

Sicher ist, dass die Aufführungstage im derzeitigen Theaterlokal an der Dorfstrasse 19 gezählt sind: Der Mietvertrag läuft aus, das Gebäude wird zu einem Wohnhaus umgebaut. | UELI ABT

Theater Purpurrot: EiferSucht

Premiere am Donnerstag, 18. März, um 20 Uhr im Theater Purpurrot an der Dorfstrasse 19 in Freienstein. Weitere Aufführungsdaten auf der Homepage:

www.theater-purpurrot.ch